

bets: Form – Entwicklung – Funktion (S. 45–65, 7 Abb.). – Ursula BREDEL, Interpunktionszeichen: Form – Geschichte – Funktion (S. 67–86, 11 Abb.). – Klaus ZECHIEL-ECKES, Buchbinder wetzen das Messer ... Mittelalterliche Handschriften und Urkunden als Einbandmakulatur (S. 141–160, 6 Abb.), lenkt den Blick auf einen noch keineswegs ausgeschöpften Fundus ma. Überlieferung und präsentiert konkrete Befunde in Köln und Düsseldorf. – Susanne WITTEKIND, Eingeschrieben ins ewige Gedächtnis. Überlegungen zur Funktion der Schriftverwendung an mittelalterlichen Kunstwerken (S. 187–207, 4 Abb.), variiert das Thema „Bild und Schrift“ anhand von Codices, Kunstgegenständen und Beispielen für ornamentalen Schriftgebrauch. R. S.

Edward POTKOWSKI, *Książka i pismo w średniowieczu. Studia z dziejów kultury piśmiennej i komunikacji społecznej* [Das Buch und die Schrift im Mittelalter. Studien zu Schriftkultur und gesellschaftlicher Kommunikation], Pułtusk 2006, Akademia Humanistyczna im. Aleksandra Gieysztora, 436 S., ISBN 83-89709-85-6, PLN 55. – Das Buch beginnt mit einer Besprechung des Forschungsstandes über die Schriftkultur im MA hinsichtlich des pragmatischen und des sakralen Schrifttums. Ein Kapitel wurde der Schriftkultur des polnischen MA gewidmet, Anfänge der politischen und sakralen Publizistik, das Buch in der Stadt, Schulen, Arbeitsmethoden eines Intellektuellen, Dedikation von Büchern. Das Sakralschrifttum wird am Beispiel Irlands behandelt. Ferner geht es um Theorie und Praxis bei Forschungen über Bücher. Eine Zusammenfassung und ein Inhaltsverzeichnis sind auf Englisch vorhanden.

Jarosław Wenta

Francisco M. GIMENO BLAY, *Escribir, reinar. La experiencia gráfico-textual de Pedro IV el Ceremonioso (1336–1387)* (Historia moderna) Madrid 2006, Abada Ed., 238 S., 12 Abb., ISBN 978-84-96258-67-9, EUR 22. – Das mit einem Prolog von Armando PETRUCCI (S. 9–15) anhebende Werk stellt die Erziehung König Peters IV. von Aragon (1319–1387) mit besonderem Blick auf seine Schreibausbildung dar, wobei die Darstellung auf der Analyse königlicher Autographe beruht, mit denen sich der Vf. seit seiner im Druck befindlichen Edition der vom König persönlich eingehend bearbeiteten *Ordinacions de la casa i cort* von 1344 beschäftigt. Peter schrieb eine kanzleimäßige gotische Minuskelkursive, die er wohl im Kanzleiumfeld erlernt hatte. G. B. beschränkt sich aber keineswegs auf hilfswissenschaftliche Fragen, sondern vermittelt, gestützt auf seine Funde, das Selbstzeugnis Peters IV. in seiner *Cronica*, die Hofordnung, Inventare und viele andere Quellen, einen Eindruck des intellektuellen Werdeganges des Königs, von schriftbasierten Handlungen und der schriftlichen Kommunikation, dem Austausch von Texten und dem Aufbau einer Bibliothek am Hofe. Anders als in mancher modischen Studie, die solche Verhältnisse nur postuliert, aber nicht nachweisen kann, ist dieses Werk durch intensive Nutzung der außerordentlich reichen katalanischen Überlieferung solide fundiert. Zugleich bietet es einen tiefen Einblick in das Funktionieren eines auf Schriftlichkeit beruhenden spätma. Staatsgebildes. Im Anhang werden alle bekannten autographen Texte des Monarchen ediert und eine Liste seiner eighändigen Unterschriften auf Urkunden und Dokumenten bei-